

MARTIN FITZENREITER

EXKURSION DER SAG NACH KOPENHAGEN

Im Anschluß an die zweite „Fritz Hintze-Vorlesung“ am 30.10.1997 fand die Exkursion der Gesellschaft für das Jahr 1997 statt. Ziel der Reise, die am Vormittag des 31.10.97 begann, war Kopenhagen. PROFESSOR WENIG hatte die Reise geplant, organisiert und auch die Leitung inne. Insgesamt vierundzwanzig Mitglieder der Gesellschaft bzw. deren Angehörige unternahmen diese Fahrt, die selbst für diejenigen, die Kopenhagen und seine Sammlungen bereits kannten, zu einer wahren Entdeckungsreise wurde.

Der erste Tag wurde fast gänzlich von der Zugfahrt eingenommen, so daß am Abend nur noch Zeit für ein gemeinsames Abendessen und einen Spaziergang durch das nächtliche Kopenhagen blieb. Nach dem Frühstück am folgenden Morgen begab sich unsere Gruppe zur Ny Carlsberg Glyptothek, wo uns der Leiter der ägyptischen Abteilung, Herr DR. MOGENS JØRGENSEN, am Nebeneingang des noch nicht geöffneten Museums abholte. So hatten wir noch für eine halbe Stunde die Ausstellungsräume für uns, ehe die Sammlung von Menschen gefüllt wurde.

Die ägyptische Sammlung der Ny Carlsberg Glyptothek ist ungemein reich an erstklassigen Zeugnissen zur Kultur des pharaonischen Ägypten. Die Carlsberg-Stiftung hatte um die Jahrhundertwende umfangreiche Ankäufe auf dem ägyptischen und internationalen Kunstmarkt finanziert und vor allem auch Grabungen der Egypt Exploration Society und der British School of Archaeology in Egypt mit beträchtlichen Geldmitteln unterstützt. Dafür erhielt die Glyptothek einen bedeutenden Teil der Funde dieser Grabungen – darunter Fragmente der Pastenreliefs aus dem Grab des Nefermaat und der Itet aus der frühen 4. Dynastie in Medum, vollständige Grabausstattungen mit wunderschönen Holzmodellen aus der Ersten Zwischenzeit und dem Mittleren Reich, Stelen und Statuen aller Perioden. Durch die Unterstützung wichtiger Grabungen auf dem Gebiet des antiken Sudan erhielt die Glyptothek auch hervorragende Stücke der altsudanesischen Kultur; und es waren gerade diese Objekte, die im Mittelpunkt unseres Besuches standen.

Prof. Wenig leitete die Führung – die immer wieder in eine lebhaft diskussierende Diskussion mit den Teilnehmern überging – an dem Fragment einer Statue des Königs Taharqo mit einer Opfertafel ein (Abb. 2). Diese Statue wurde – zusammen mit einer ebenfalls ausgestellten Figur eines anbetenden Pavians und weiteren Funden in anderen Sammlungen – in Kawa in dem unter Taharqo errichteten Tempel des Amun gefunden. Taharqo selbst ließ in einer der dort aufgestellten Stelen festhalten, daß er Handwerker aus Memphis holte, um diesen Tempel zu errichten. Die Funde aus Kawa – geschaffen von ägyptischen Künstlern im Sudan für kuschitische Auftraggeber – sind hervorragende Beispiele für den wechselseitigen schöpferischen Prozeß, in dem sich pharaonische und kuschitische Kultur in der 25. Dynastie gegenseitig befruchteten. Die Statue des Königs aus dem charakteristischen grauen Granit von Tumbos stellt ihn als ägyptischen Pharaon dar, in der seit dem Mittleren Reich belegten Pose des dem Gott Opfernenden.

Deutlich wird die Verschmelzung pharaonischer und kuschitischer Tradition in einem Porträtkopf des Taharqo, der ebenfalls in der Sammlung ausgestellt ist (Abb. 3). Die charakteristischen, unverwechselbaren Züge des berühmtesten kuschitischen Herrschers und die ikonographischen Abzeichen eines sudanesischen Königs wurden in diesem Bildnis meisterhaft wiedergegeben. Bernhard Bothmer prägte für die Kunst dieser Zeit den Begriff „brutal realism“, mit dem der expressive, unmittelbare Ausdruck der Königsbilder und zeitgenössischer Privatporträts beschrieben wird.¹⁾ Zur Gruppe der für die 25. Dynastie typischen Objekte gehören auch Bronzestatuetten von knienden Königen, von denen die Kopenhagener Sammlung allein drei Exemplare besitzt (ein viertes sahen wir am Nachmittag im Nationalmuseum).

Die zweite wichtige Grabung, die von der Carlsberg-Stiftung gefördert wurde, waren die

1) Bothmer, B.: *Egyptian Sculpture of the Late Period*, Brooklyn/New York, 1960: XXXVIII

Arbeiten von J. Garstang in Meroe. Besonders zwei Objekte gaben Anlaß zu ausführlichen Diskussionen: der liegende Mann aus dem sogenannten römischen Bad und die kolossale Statue des Sebiameker, die wiederverwendet im sogenannten Isistempel gefunden wurde. Der liegende Mann auf der Kline (Abb. 4) ist Teil einer ganzen Gruppe von Statuen, die in freier Weise Vorbilder der hellenistischen und römischen Kunst imitieren. Zu dieser Gruppe gehört auch die berühmte „Venus von Meroe“ in der Münchener Sammlung. Die Deutung der liegenden Figur ist sehr umstritten – Gewässerpersonifikation, dekorative Figur, Figur aus einem funéraires Zusammenhang, königliche Figur? Sind als Vorbilder etruskische, hellenistische oder vorderasiatische Quellen anzusehen? Selbst die Datierung in das erste bis zweite Jahrhundert u.Z. ist nur sehr allgemein möglich. Im Laufe der Diskussion wurde von den Teilnehmern auf einige interessante Details hingewiesen: Die die Sandsteinfigur bedeckende Stuckschicht unterschiedlicher Dicke setzt unten relativ hoch an und ist blau bemalt – sollte die Figur als im Wasser liegend dargestellt sein? Der Reif, den die Person um den Kopf trägt, ist am Hinterkopf beschädigt, so daß es sich nicht erkennen läßt, ob es sich um eine Binde mit einem Knoten am Hinterkopf, oder aber um die Krempe einer Kappe handelt.

Die Figur des Sebiameker besitzt ein Pendant, daß sich heute im Royal Scottish Museum von Edinburgh befindet und den Gott Arensnuphis darstellt.²⁾ Vom Ausgräber wurden die Figuren, die er in mehreren Stücken als Säulengrundament verbaut fand, noch als Bilder eines Königs und einer Königin interpretiert. Beide Figuren stellen jedoch die charakteristischen „Wächtergottheiten“ der meroitischen Zeit dar, die zu beiden Seiten des Tempels aufgestellt waren – so an der Fassade des Tempels 300 in Musawwarat oder die beiden heute vor dem Nationalmuseum in Khartoum aufgestellten Kolosse aus Tabo. Die massigen Formen sichern die Datierung in die Zeit nach Natakamani und Amanitore im 1. Jahrhundert u.Z.

Der eigentliche Höhepunkt der Exkursion war erreicht, als Herr Jørgensen für uns das Magazin mit den Kleinfunden aus Meroe und anschließend auch das mit den großen Stelen aus Kawa öffnete. Selbst Prof. Wenig war überrascht vom Reichtum an charakteristischer Keramik und Kleinfunden aus Meroe. Bedeutende Objekte, die sich zum Teil noch immer der Interpretation entziehen, konnten betrachtet und diskutiert werden, darunter die einma-

2) Eine Abbildung der Kopenhagener Statue und zu den Göttern Arensnuphis und Sebiameker siehe: Lohwasser, A.: *Die Götterwelt im Reich von Kusch*, MittSAG 7, 1997, 35f.: Abb. 7.



Abb. 1:
Die Exkursionsteilnehmer in der Ny Carlsberg Glyptothek

lige Fayencefigur einer sich weit nach vorn beugenden Frau.³⁾ Noch aus der 25. Dynastie bzw. der napatanischen Zeit stammen die Stelen vom Amuntempel in Kawa, von denen eine des Taharqo und eine des Anlamani im Magazin besichtigt werden konnten. Mitten in die aktuelle wissenschaftliche Diskussion führte eine weitere große Stele aus Sandstein, die ebenfalls aus Kawa stammt (Abb. 5 + 6). Sie zeigt einen kuschitischen Herrscher in reichem Ornat vor Amun, Mut und Chons. Bemerkenswert ist der Thronname des sonst kaum bekannten Königs *Ary(amani)-mrj-jmn*, der in Anlehnung an die Titulatur ramessidischer Könige gebildet wurde: *wsr-m3c.t-rc stp-n-rc*. Zusammen mit zwei weiteren selten belegten Königen, deren Thronnamen ebenso gebildet wurden, gehört er zur Gruppe der sogenannten „neoramessidischen Könige“ des Reiches von Kusch, die bisher in die Übergangszeit von der napatanischen zur meroitischen Periode der kuschitischen Kultur, also in die Wende vom vierten zum dritten Jahrhundert v.u.Z. datiert wur-

3) Siehe: Wenig, St.: *Africa in Antiquity II.*, *The Catalogue*, Brooklyn, 1978: fig. 60.

den.⁴⁾ Der englische Archäologe Robert Morkot hat kürzlich jedoch vorgeschlagen, diese Herrscher in die historisch bisher kaum bekannte Zeit vom Ende der ägyptischen Herrschaft in Nubien bis zum Beginn der 25. Dynastie, also in das 9./8. Jh.v.u.Z. und damit ca. 500 Jahre früher zu datieren!⁵⁾ Als Anhaltspunkt dient ihm die Namensbildung in ramessidischer Tradition, die auch unter den libyschen Königen der Dritten Zwischenzeit üblich ist. Auch wenn der Vorschlag in der Fachwelt weitgehend auf Ablehnung gestoßen ist, zeigt er doch, wie sehr die Diskussion über das Reich von Kusch im Fluß ist.

Nach der Besichtigung der Magazine blieb nur noch viel zu wenig Zeit, um individuell einige Eindrücke in der ägyptischen Sammlung ver-

4) Wenig, St.: *Bemerkungen zur Chronologie des Reiches von Meroe*, MIO 13, 1967: 6-9, 13f, 41f.

5) Morkot, R.: *The Empty Years of Nubian History*, in: James, P. (Hg.): *Centuries of Darkness*, London, 1991: 216f., sowie ders.: *The foundations of the Kushite state*, CRIPEL 17, 1995: 234. Er nimmt dabei eine schon von H. Goedicke in der Rezension von Dunham, D.: *The Barkal Temples* im *American Journal of Archaeology* 76, 1972: 89 geäußerte Überlegung auf.



Abb. 2:
König Taharqo mit Opfertafel, aus Kawa.
NCG Ä.I.N. 1706

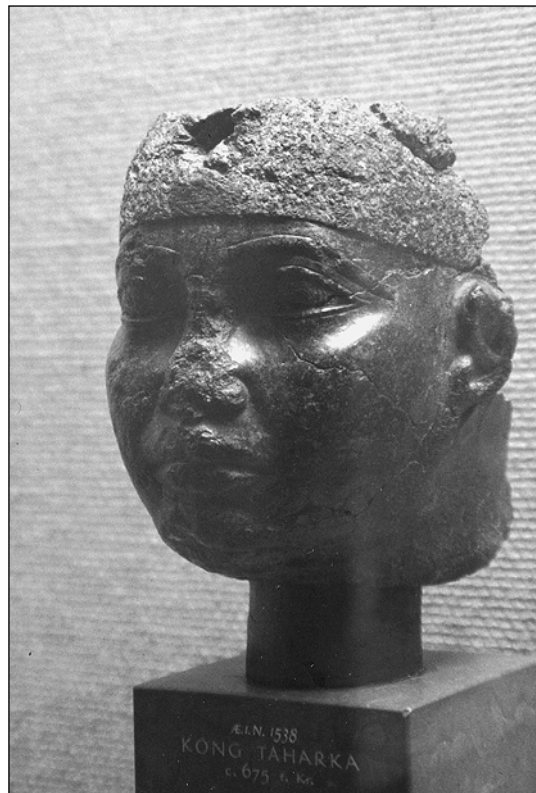


Abb. 3:
Bildnis eines kuschitischen Herrschers, wohl des Tahar-
qo, aus dem Handel. NCG Ä.I.N. 1538

tiefen zu können oder gar einen Blick auf die anderen, umfangreichen Sammlungen der Glyptothek zu werfen. Denn 14:30 Uhr war schon der nächste Programmpunkt angekündigt: Der Besuch in der ägyptischen Sammlung des Nationalmuseums. Diese Sammlung besitzt bis auf die schon erwähnte Bronzestatuetten eines Königs der 25. Dynastie keine sudanspezifischen Objekte, so daß die Führung durch M. Fitzenreiter sich auf einige Bemerkungen zur Geschichte der ägyptischen Sammlungen in Dänemark und die Besprechung einiger interessanter Objekte beschränkte. Das Nationalmuseum besitzt nämlich das älteste in Dänemark sicher belegte pharaonische Objekt: einen Basaltsarkophag der Spätzeit, der mit weiteren Aegyptiaca von dem dänischen Oberst Jesper Fries 1618 von einer Pilgerreise in das Heilige Land, die ihn über Kairo führte, mitgebracht wurde. Nach seinem Tod diente der schöne Sarkophagdeckel lange Zeit als Pferdetränke, bis er in das Museum gelangte. Die Sammlung umfaßt eine ganze Reihe interessanter Stücke, darunter eine archaisierende Figur des Königs Amasis, eine Pseudogruppenfigur des *Itj-sn* aus dem Alten Reich, die ihn zweimal in identischen Sitzbildern zusammen mit seinem Sohn darstellt, eine Reihe von Särgen von Sängerinnen des Amun und Priestern des Month aus der Dritten Zwischenzeit und eine schöne hölzer-

ne Frauenfigur aus dem Mittleren Reich. Leider ist in der Ausstellung ein Hauptwerk der Sammlung, der Kolossal Kopf eines Königs der 12. Dynastie (Sesostris III. oder Amenemhet III.) nicht zu finden gewesen. An einigen Objekten entwickelten sich auch hier anregende Diskussionen.

Am Abend dieses langen und ereignisreichen Tages zerstreute sich unsere Gruppe im Kopenhagener Nachtleben; die mitgereisten Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft - Prof. St. Wenig, B.-O. Kühn und M. Fitzenreiter - setzten sich mit Prof. R. Gundlach zusammen und berieten über die Berufung des Kuratoriums der SAG.

Am Sonntag, dem 2.11.97., zeigte sich das Wetter glücklicherweise von der freundlichen Seite. Nach Nebel, Wolken und Regen schien endlich die Sonne, was besonders wegen des geplanten Stadtrundganges schön war. Eine Stadtführerin holte uns um 9:00 Uhr am Hotel ab und wanderte mit uns bis zum Schloß Amalienborg, dem Wohnsitz der dänischen Königin. Neben vielen interessanten Details zu Bauwerken, der Stadtgeschichte und den regelmäßigen Stadtbränden, dem dänischen Königshaus und Regierungssystem erfuhren wir z.B. auch die Geschichte der Carlsberg-Stiftung. Sie geht zurück auf den Begründer der gleichnamigen Brauerei, der von Anfang an den



Abb. 4:

Der Mann auf der Kline. Aus dem Nymphäum von Meroe. NCG Ä.I.N. 1484

Gewinn aus dem Bierverkauf in den Ankauf von Kunstgegenständen und die Förderung von Kunst und Kultur fließen ließ. Aus München hatte er vor genau 150 Jahren nicht nur die Kunst des Bierbrauens mitgebracht, sondern auch die Idee, ein Museum – eine Glyptothek – zu errichten. Nach einem Familienstreit gründete sein Sohn eine eigene Brauerei – und eine eigene Stiftung; die Ny Carlsberg Foundation. Beide Stiftungen, inzwischen vereint, betreiben nach wie vor das Museum, fördern Ankäufe auch für andere Sammlungen und unterstützen kulturelle Aktivitäten in Kopenhagen. Ein großes Vorbild für unsere Gesellschaft...!

Den Rest des Tages bis zur Abfahrt um 16:00 Uhr nutzten wir, um die Stadt zu besichtigen oder noch einmal die Museen zu besuchen. Lohnenswert war es u.a., die kleine ägyptische

Sammlung im Thorvaldsen-Museum anzuschauen (und das Museum selbst natürlich auch), oder die Ausstellung „Missing Links - Alive!“ im Nationalmuseum, die lebensechte, bewegliche Nachbildungen von Urmenschen in ihrer natürlichen Umgebung zeigte – nebst einem Team von Ausgräbern.

Erschöpft, aber in guter Stimmung kamen wir um Mitternacht in Berlin an. Auch diese Exkursion hat gezeigt, wie anregend die Aktivität und Zusammenarbeit in der Gesellschaft für die sein kann, die man gewöhnlich als „Fachleute“ und „Laien“ voneinander trennt, die sich aber in ihren Interessen und Zielen so nahe stehen. Wir möchten Herr Prof. Wenig – und seiner Frau – für die hervorragend organisierte Reise ebenso danken wie Herrn Dr. Jørgensen für die überaus freundliche Aufnahme (an einem Samstag!) in der Ny Carlsberg Glyptothek. •



Abb. 5:
Detail der Stele des Königs Ary(amani), aus Kawa. NCG Æ.I.N. 1078

Aus Tradition modern

M E S S B I L D S T E L L E

Photogrammetrie

Vermessung

Bauaufnahme

Dokumentation

In der Tradition der von Albrecht Meydenbauer geschaffenen
Königlich-Preussischen Meßbildanstalt seit 29 Jahren im Dienste der Bauauf-
nahme und Bestandserfassung in der Denkmalpflege.

Fassadenansichten, Grundrisse und Gebäudeschnitte,
photogrammetrische Vermessung schwer zugänglicher Bauwerke,
Lage- und Höhenpläne archäologischer Stätten,
Deformations- und Präzisionsmessungen,
fotografische und Videodokumentationen,
3D-Visualisierungen,
Luftbilddauswertungen,
Rekonstruktion der Geometrie nicht mehr vorhandener Objekte aus historischen

Büro Erfurt
Futterstraße 13
99084 Erfurt
Tel.: (0361)

Sitz Dresden
Altplauen 19
01187 Dresden
Tel.: (0351) 41 5 0 3 0

Büro Berlin
Hohefeldstr. 41
13467 Berlin
Tel.: (030)



Musawwarat, Große Anlage: Meßbild einer gefährdeten Mauer